



ERASMUS-SMS-Studienbericht

Dieser Bericht über Ihre Erfahrungen bietet für das ERASMUS-Programm wertvolle Informationen, die sowohl zukünftigen Studierenden nützen, als auch zur ständigen Verbesserung des Programms beitragen werden. Für Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen dieses Fragebogens sind wir Ihnen sehr dankbar.

Angaben zur Person

Name: Scherer
Vorname: Ruth

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: (01|08|12) bis (15|05|13)
Gastuniversität: Háskóli Íslands / Universität Islands
Land: Island

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Durch eigene vorherige Besuche auf Island und natürlich durch mein Studium der Skandinavistik war ich schon im Vorfeld gut mit den kulturellen, klimatischen und sprachlichen Gegebenheiten des Landes vertraut. Durch persönliche Beschäftigung mit isländischer Geschichte und Gegenwartskultur versuchte ich, mich vor meiner Abreise in mein neues Umfeld einzufühlen. Auch die vorherige Recherche zu praktischen Dingen, wie z.B. das Vergleichen von Zimmerpreisen, halfen. Einen Teil der organisatorischen Aufgaben, beispielsweise die Zimmersuche, konnte ich bereits von Deutschland aus erledigen und somit dem Auslandsaufenthalt beruhigt entgegensehen. Von universitärer Seite her wurde mir bei studienorganisatorischen Dingen unter die Arme gegriffen.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Island ist durch seine Insellage entweder per Flugzeug oder Fähre erreichbar, wobei die Anreise per Flugzeug kürzer ist und meist präferiert wird.

Vorstellung der Gastuniversität

Die Uni Islands ist mit 14 – 15.000 Studenten eine mittelgroße Universität und deckt mit ihrem Angebot relativ viele Fachbereiche ab. Sie ist die einzige Volluniversität Islands und bietet zahlreiche geistes-, natur-, sozial- und ingenieurwissenschaftliche Studienfächer sowie Medizin, Pharmazie und Krankenpflege an. Der Hauptcampus liegt unweit der Innenstadt entfernt im westlichen Teil Reykjavíks und ist aus vielen Richtungen gut zu Fuß erreichbar. Die Gebäude liegen jeweils dicht beieinander, sodass es kein Problem darstellt, von einer Veranstaltung zur nächsten zu gelangen. Auch die Unterrichtsräume findet man meist problemlos.

Zentrum des Campus ist der Háskólatorg, ein Gebäude, das ein paar Unterrichtsräume sowie viele verwaltungsspezifische Büros (u.a. das International Office) beherbergt. Auch die Háma, die „Mensa“ der Uni, ist dort zu finden. Dort hat man jeden Tag die Auswahl zwischen einem Tagesgericht, zwei verschiedenen Suppen sowie Sandwiches und Snacks. Das Angebot ist jedoch kleiner und auch teurer als in deutschen Mensen. Sonst gibt es in jedem Unigebäude ein eigenes kleines Café. Unweit der Uni befindet sich die Nationalbibliothek, die die größte Auswahl an studienspezifischer Literatur hat

und auch einige Arbeitsplätze für Studenten bereitstellt. Sonstige Bibliotheken befinden sich über die Stadt verteilt. Computerräume und Arbeitsbereiche gibt es in jedem der jeweiligen Unigebäude; der Zugang zum uni-eigenen W-LAN-Netz ist kostenlos.

Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Die Lehrveranstaltungen waren im Vergleich zu Lehrveranstaltungen an meiner Heimatuniversität manchmal ein wenig unklar aufgebaut. So gab es bei den Veranstaltungen, die ich besuchte, keinen wirklichen Unterschied zwischen Vorlesung und Seminar – meist war es eine Mischform derselben, eine Art Vorlesung mit Seminarcharakter. Die Unterrichtseinheiten selbst waren von den Dozenten recht klar vorstrukturiert, bis auf eine Ausnahme gab es wenig Schwerpunktsetzung von Seiten der Studenten. Die Kursgrößen der Veranstaltungen, an denen ich teilnahm, divergierten sehr stark. In einem Kurs waren wir zu viert, in einem anderen saßen teilweise bis zu 80 Studenten. Gerade in den größeren Kursen war das Lernklima oft mittelmäßig, da die Partizipation der Studenten nicht wirklich in geordnete Bahnen geleitet wurde, sondern die Antworten meist wild hereingerufen wurden. Im Allgemeinen waren die Lernbedingungen jedoch nicht allzu schlecht; die Teilnehmerzahl war der Raumgröße immer angemessen und die Räume waren technisch gut ausgerüstet. Die Beschaffung der Unterrichtsliteratur war manchmal ein wenig problematisch. Texte wurden oft zwar als PDFs ins uni-eigene Intranet gestellt, jedoch mussten zusätzliche Bücher selbst angeschafft werden, was sehr teuer werden konnte, da nicht alle in den Bibliotheken vorhanden waren.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Die meisten Kurse an der Universität Islands werden natürlich auf Isländisch gehalten, jedoch gibt es in vielen Fachbereichen – gerade in den Naturwissenschaften, aber auch einigen geisteswissenschaftlichen Fächern – auch Kurse auf Englisch. Der Unterricht in den Fremdsprachenstudiengängen wird teilweise in der jeweiligen Landessprache gehalten. Wenn man sich also mit einem kleinen Kursangebot arrangieren kann, ist es möglich, ohne Kenntnis der Landessprache Kurse zu besuchen. Meiner Erfahrung nach lohnt es sich jedoch bei fortgeschrittenen Isländischkenntnissen, auch Kurse aus dem regulären Kursplan auf Isländisch zu besuchen. Zum einen ist die Qualität der Veranstaltungen oft höher, zum anderen hilft es bei der Integration ins isländische Studienleben. Nach Absprache mit den Dozenten wird in puncto schriftlichen und mündlichen Arbeiten auch auf das Sprachniveau der Austauschstudenten Rücksicht genommen; Klausuren können z.B. auf Englisch geschrieben werden, auch wenn die eigentliche Kurssprache Isländisch ist.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Vor Beginn jedes Studienjahres sendet die Universität Islands eine Liste mit Vermieteradressen und Gästehäusern an die ausländischen Studenten, die die jeweiligen Anbieter dann selbst kontaktieren können. Selbst habe ich nicht in einer dieser Wohnungen/einem der Gästehäuser gelebt, kann aber von den Erfahrungen anderer Austauschstudenten berichten, dass die Angebote von sehr unterschiedlicher Qualität sind und es sich auf jeden Fall lohnt, im Vorfeld Erkundigungen über die jeweilige Adresse einzuholen. Einige der Gästehäuser sind recht groß und haben den Charakter eines Studentenwohnheims. Andere sind eher klein und familär und bieten teilweise auch Einzelapartments oder

kleinere Wohneinheiten an. Darüber hinaus ist es für alle Studenten der Uni Islands, also auch den Austauschstudenten, möglich, sich auf der Warteliste der offiziellen Studentenwohnheime, einzutragen (www.studentagardar.is). Natürlich gibt es auch in Island Wohnungs – und WG-Börsen im Internet, z.B. leiga.is oder bland.is. Es ist ratsam, sich ein wohnungsspezifisches Grundvokabular auf Isländisch anzueignen, auf diesen Seiten findet man immer wieder gute Angebote. Ich selbst habe ebenfalls auf diesem Weg mein Zimmer gefunden.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Da das Erasmus-Stipendium begrenzt ist und gerade in den nordeuropäischen Ländern bei weitem nicht zur Finanzierung des Aufenthaltes ausreicht, gibt es die Möglichkeit, sich bei anderen Institutionen um ein Stipendium zu bemühen. Wer an isländischer Sprache und Kultur interessiert ist, kann sich bei der Stofnun Árna Magnússonar um ein einjähriges Stipendium bemühen, das jedoch neben der großzügigen Finanzierung die Austauschstudenten für die Teilnahme an Kursen des Programms „Íslenska sem annað mál“ – Isländisch als Zweitsprache verpflichtet. Jobs im Land selbst finden sich auch für Nicht-Muttersprachler, vor allem in Cafés und Bars.

Zu den Lebenskosten:

Für ein WG-Zimmer/Zimmer im Gästehaus zahlt man im Durchschnitt zwischen 45.000 und 60.000 Kronen, was momentan etwa 270 – 370 Euro entspricht. Lebensmittel sind teilweise und Alkohol ist sowohl im Selbsteinkauf als auch in Bars oder Restaurants deutlich teurer als in Deutschland. Ein Semesterticket gibt es nicht, für den Bustransport muss man selbst zahlen (was bei einer kleinen Stadt wie Reykjavík aber auch nicht unbedingt nötig ist, da Wege zu Fuß erledigt werden können). Insgesamt ist es bei sparsamer Lebensweise durchaus möglich, nicht übermäßig viel Geld für Dinge des täglichen Bedarfs auszugeben. Mindestens 600-700 Euro pro Monat sollte man jedoch vielleicht schon einkalkulieren.

Freizeitaktivitäten

Island ist ein Land für Naturliebhaber, aber in Reykjavík wird auch kulturell viel geboten. Natürlich ist das Angebot im Vergleich zu Städten wie Berlin begrenzt, nichtsdestotrotz finden häufig Veranstaltungen aller Art wie Konzerte, Musik - , Kunst – und Filmfestivals, Flohmärkte und vieles mehr statt. Diese Veranstaltungen werden meist von einheimischen Künstlern organisiert und bespielt – Island ist trotz allem eine Insel fernab vom europäischen Festland. Aber durch diese starke lokale Prägung z.B. der Musikszene bekommt man andererseits auch einen guten Eindruck von der isländischen Kultur. Wer sich selbst in diesem Bereich betätigen möchte, kann sich einem der vielen Laienchöre, Musikgruppen/Orchestern, Theatergruppen etc. anschließen, über die man im Internet leicht Infomaterial findet. Sportangebote gibt es in sehr kleinem Rahmen an der Uni, sonst in verschiedenen Vereinen wie z.B. Wandergruppen. Letzteres ist empfehlenswert für alle, die die isländische Landschaft erkunden und Kontakte knüpfen möchten. Sonst gibt es in Reykjavík eine Fülle an Schwimmbädern, die gut ausgestattet und sehr beliebt sind. Durch die geothermische Energie in der Region ist es möglich, die Becken im Außenbereich ganzjährig zu heizen, was eine isländische Spezialität darstellt. Wie schon erwähnt, zieht vor allem die isländische Natur viele in ihren Bann und es empfiehlt sich auf jeden Fall, sich an freien Tagen ein Auto zu organisieren und im Land herumzureisen.

Eine gewisse Bandbreite and Freizeitaktivitäten gibt es also, auch wenn das ein oder andere fehlen mag. Wer sich darum bemüht, findet jedoch viele Dinge, die man unternehmen kann.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Meinen ERASMUS-Aufenthalt schätze ich für mich persönlich als sehr nutzbringend ein und auch sprachlich habe ich auf jeden Fall davon profitiert. Island nimmt, verglichen mit anderen europäischen Ländern, in vielerlei Hinsicht eine Sonderstellung ein. Landschaftlich ist es wenig mit dem Rest Europas, auch Nordeuropas, vergleichbar. Darüber hinaus ist die Tatsache, dass ein Volk mit 320.000 ein ganzes Staatssystem aufrechterhält, sicherlich eine Besonderheit und führt zu besonderen Lebensumständen, sowohl im positiven als auch im negativen Sinne. All diese Auswirkungen – des Klimas, der Lage, der Kultur – habe ich durchaus zu spüren bekommen.

Insgesamt habe ich mich in Reykjavík während des Jahres wohlfühlt und konnte mich durch verschiedene extracurriculäre Aktivitäten gut integrieren. Da die Kurse an der Universität, die ich besuchte, von unterschiedlichem Anspruch und unterschiedlicher Qualität waren, habe ich inhaltlich auch unterschiedlich viel davon mitgenommen. Doch habe ich durchaus einiges gelernt, was für mein Studium in Deutschland relevant ist und nicht zuletzt auch mein Isländisch verbessert.

Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts

Welche Aspekte Ihres ERASMUS Aufenthalts gefielen Ihnen besonders?

Ich habe es auf Island besonders genossen, mir bei meinem Studium mehr Zeit für einzelne Kurse lassen zu können, entspannter zu studieren und zu leben. Dadurch, dass man auf Island meist nur 3 – 4 Kurse pro Semester belegt, ist der Einzelaufwand für die Kurse meist zwar höher als in Deutschland, dafür kann man sich auf einige wenige Themen konzentrieren und sich intensiv mit ihnen beschäftigen. Darüber hinaus sind die Wege kurz und die Stadt klein und gemütlich, sodass Stressgefühle eigentlich eher weniger aufkommen. Auch die angenehme Atmosphäre in der Stadt selbst, sowie die Nähe zur Natur haben mir sehr gut gefallen. Es ist leicht, mit dem Bus an den Stadtrand zu fahren und einfach von dort aus loszugehen oder mit einem Mietauto einen größeren Radius zu erkunden. Und selbst wenn man in Reykjavík bleibt, hat man Meer und Berge immer im Blick, was sehr angenehm ist.

Wie kann Ihrer Meinung nach das ERASMUS-Programm verbessert werden?

Das Programm ist an sich schon gut und wichtig und es fällt mir schwer, Kritikpunkte anzubringen, die nicht ohnehin schon genannt werden und wahrscheinlich nicht zu ändern sind. Eine gleichwertigere Verteilung des ERASMUS-Zuschusses auf die Studenten verschiedener Herkunftsländer wäre z.B. eine Sache. Generell ist aber der Fortbestand des Programms überhaupt wünschenswert.